

# Strahlentelex

## mit ElektromogReport

Unabhängiger Informationsdienst zu Radioaktivität, Strahlung und Gesundheit

ISSN 0931-4288

[www.strahlentelex.de](http://www.strahlentelex.de)

Nr. 394-395 / 17. Jahrgang, 5. Juni 2003

### Atompolitik:

Mit Deutschland als Komplize zu atomaren Mini-Bomben. Die Gefahr des Atomwaffeneinsatzes wird wieder größer. Eine Analyse von Sebastian Pflugbeil.

Seite 2

### Irak-Krieg:

Akute Gefahren durch ungesicherte Atomanlagen im Irak. Internationale Ärzteorganisation IPPNW fordert Schutz der Bevölkerung.

Seite 6

### Mammographie:

Münchener Wissenschaftler fanden keinen krankheitsspezifischen Überlebensvorteil durch Früherkennung von Brustkrebs.

Seite 7

### Verbraucherschutz:

Bayern lehnt eine Auskunftspflicht der Jäger für radioaktives Wildfleisch ab, will aber für seine Jäger weiterhin Ausgleichszahlungen für kontaminiertes Fleisch.

Seite 8

## Atomwaffen

# Die Atomkrieger sind wieder da

## Der US-Senat erlaubt Forschung an „Mini-Nukes“

Der US-Senat hat am 21. Mai 2003 das seit 1993 geltende Verbot der Erforschung und Entwicklung von „Mini-Atombomben“ aufgehoben. Die republikanische Mehrheit der Senatoren entsprach damit mit 51 gegen 43 Stimmen einer Forderung des Pentagon.

Als Ergebnis der Kongresswahlen im November 2002 hat die republikanische Partei von Präsident George W.

Bush derzeit in beiden Häusern des amerikanischen Parlaments eine Mehrheit. Deshalb scheint klar, daß sich auch das Repräsentantenhaus dem Wunsch der Regierung von Präsident Bush, die neue Atomwaffenstrategie zügig umzusetzen, nicht in den Weg stellen dürfte.

Mit der „Nuclear Posture Review“ hatte das Pentagon Anfang 2002 eine Änderung der

bisherigen Nukleardoktrin eingeleitet. So wurde der Grundsatz aufgehoben, atomare Waffen im äußersten Fall nur gegen andere Atom-mächte oder gegen Staaten einzusetzen, die mit Atom-mächten verbündet sind. Mögliche Einsatzszenarien schließen nun auch Länder ein, die nicht über Nuklear-waffen verfügen. So behalten sich die USA den Einsatz von Atombomben gegen Ziele vor, die konventionellen Angriffen standhalten, als Vergeltung für biologische oder chemische Angriffe sowie bei „überraschenden militärischen Entwicklungen“. Zugleich wurde in dem Strategiepapier das Interesse der US-Militärs an neuartigen „Mini-Atombomben“ bekundet.

Das US-amerikanische Verteidigungsministerium will nun die Wirkung solcher Geschosse gegen Massenvernichtungswaffen untersuchen, die in Bunkern versteckt sind. Der Senat verpflichtete die Regierung aber, vor einer Produktion die Erlaubnis des Kongresses einzuholen.

Als Mini-Bomben gelten Nuklearwaffen mit einer Spreng-

kraft von weniger als fünf Kilotonnen des herkömmlichen Sprengstoffs TNT. Das ist etwa ein Drittel der Hiroshima-Bombe.

Verteidigungsminister Donald Rumsfeld betonte, daß man zunächst nur Studien für die sogenannten Mini-Nukes beginnen wolle. Er plane derzeit weder die Entwicklung noch den Bau, die Stationierung oder gar den Einsatz dieser Bomben. Ziel sei es, in der Erde versteckte Massenvernichtungswaffen unschädlich zu machen, sagte Generalstabschef Richard Myers. Angeblich soll der Einsatz solcher erdeindringenden Atomwaffen geringer Sprengkraft nur zu „minimalen Kollateralschäden“ führen.

Die Demokraten im US-Senat wollten das Verbot erhalten. Sie fürchten eine Verwischung der Grenze zwischen konventionellen und atomaren Waffen. Der Begriff Mini-Bombe suggeriere Harmlosigkeit und senke die Einsatz-Hemmschwelle. Joe Biden, maßgeblicher Außenpolitiker bei den oppositionellen Demokraten, warf der Bush-Regierung vor, mit der Aufhe-

bung des Verbotes „den Atomkrieg denkbar“ zu machen. Die demokratische Senatorin Dianne Feinstein erklärte, mit der Schaffung von Mini-Nukes würden Atomwaffen von einem Instrument der Abschreckung im Kalten Krieg zu „einem einsatzfähigen Instrument militärischer Macht wie Panzer, Kampfflugzeuge und Raketen“ werden. „Wenn wir sie bauen, werden wir sie einsetzen“,

warnte Senator Edward Kennedy. Der Demokrat sprach von einer „Einbahnstraße, die nur zum Atomkrieg führen kann“. Sein Kollege Jack Reed fürchtet ein erneutes atomares Wettrüsten: „Es gibt keine militärische Notwendigkeit. Was wir hier machen, wird von anderen nachgemacht werden.“

Das Pentagon plant noch andere Neuerungen bei der Atombewaffnung: 15,5 Milli-

onen Dollar wurden im März 2003 für die Entwicklung bunkerbrechender Nuklearwaffen beantragt. Deren Sprengkraft soll das Zehnfache der Hiroshima-Bombe erreichen.

Entgegen den Behauptungen von US-Verteidigungsminister Rumsfeld, man stehe noch am Beginn von Studien, gehen amerikanische und andere Experten davon aus, daß sich das Atomwaffenprojekt längst in

einem sehr viel konkreteren Stadium befindet. Als bereits eingetretene „Kollateralschäden“ werden die gehäuften Leukämieerkrankungen seit 1990 bei den Kindern in der Elbmarsch betrachtet, aus ersten Versuchen schon in den achtziger Jahren in Deutschland. Strahlentelex hatte in der Vergangenheit wiederholt ausführlich berichtet. ●

## Atompolitik

# Mit Deutschland als Komplize zu atomaren Mini-Bomben

**Die Gefahr des Atomwaffeneinsatzes wird wieder größer.**

**Eine Analyse von Sebastian Pflugbeil**

In der Hochzeit des kalten Krieges waren die Atomwaffenarsenale so weit ausgebaut, daß auch die Militärs und Politiker kalte Füße bekamen. Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre hatte es in allen Teilen der Welt große Proteste der Bevölkerung dagegen gegeben. Militärs und Politiker begannen zu verstehen, daß sie mit ihrer eigenen Vernichtung spielten, daß ein Atomkrieg beginnen konnte, ohne daß das jemand ernstlich wollte. Es entstand eine gewisse Bereitschaft, durch internationale Verträge die schlimmsten Auswüchse der Atomrüstung ein wenig einzudämmen.

Zum Beispiel gab es den ABM-Vertrag, der den Verzicht auf Abwehrsysteme gegen ballistische Raketen, gegen die Interkontinentalraketen beinhaltet. Der Besitz solcher Abwehrsysteme wäre gleichwertig mit einer scharfen Aufrüstung. Man wäre faktisch unangreifbar für den Gegner gewesen. Das fragwürdige, aber auf gewisse Art trotzdem funktionierende System der nuklearen Abschreckung wäre zerbrochen. Der ABM-Vertrag war deshalb ein

vernünftiger und ein wichtiger Schritt. Es gab auch einige Abrüstungsschritte in Richtung auf die Vernichtung von Atomwaffen. Allerdings bedeutete das in der Praxis meistens, daß man Atomwaffen, die ohnehin nicht mehr auf dem neuesten Stand der Technik waren, aus dem Verkehr gezogen hat. Das hat nicht weiter weh getan. Und das, was übrig war, reichte immer noch aus, um die ganze Erde mehrfach in Schutt und Asche zu legen. Wenn man von 25-facher Overkill-Kapazität auf 20-fache Overkill-Kapazität abrüstet, ist das noch kein relevanter Unterschied und nur von begrenztem Wert.

Was in der letzten Zeit unter der Regierung von George W. Bush junior beunruhigt, ist, daß sie nicht nur versucht, internationale Verträge zu kündigen und sich zum Beispiel neben vielen anderen wichtigen internationalen Verträgen auch aus dem ABM-Vertrag verabschieden will, sondern daß sie auch ganz offen ankündigt, neue Atomwaffen entwickeln zu wollen. Das ist ein Tabubruch und der ganzen Vorgeschichte nach unanständig. Kein anderer Staat hat so

etwas in solcher Direktheit verkündet. Auch deutliche Kritik hält die Regierung Bush junior offenbar nicht auf.

Wer die Atomwaffen-Literatur verfolgt, kann deutlich sehen, daß bestimmte Themen nicht mehr zu recherchieren sind, sie sind gesperrt. Bestimmte Bereiche auf der Homepage des Departement of Energy der USA, unter dem diese Atomwaffenentwicklung läuft, sind seit einigen Monaten nicht mehr zugänglich. Das ist ein Hinweis darauf, daß man jetzt zur Sache kommen will und geheime Kommandosachen weiterbetreibt. Das finde ich sehr beunruhigend im Zusammenhang mit dem, was nun im Irak geschehen ist, im Kontext von Bushs Präventivkriegsdoktrin und der offenen Androhung des Einsatzes von Atomwaffen sowie im Kontext der Äußerungen von Bush junior über die sogenannten Schurkenstaaten. Das ist eine sehr unglückliche Entwicklung. Sie provoziert, daß man außerhalb der USA, in den Schwellenländern und in den Ländern, die bereits ebenfalls angefangen haben, mit Atomwaffen zu spielen, versucht nachzuziehen oder zumindest den Eindruck zu erwecken, daß man Atomwaffen hat, um einen gewissen Schutz vor leichtfertigen Angriffen von Außen zu haben. Das ist sehr gefährlich.

Die militärische Macht der USA ist ungeheuer groß. Sie

bringt in wesentlichen Punkten aber keine Sicherheit für die USA und provoziert Angriffe einer besonderen Art, gegen die sie überhaupt nichts ausrichten können. Man könnte in die Vereinigten Staaten Atomwaffen hineinschmuggeln, in handlichen Kalibern, die transportabel sind. Dagegen können sich die Vereinigten Staaten nicht wehren. Solche Waffen kann man natürlich nicht im Flugzeug transportieren und durch die Zollkontrolle bringen, aber die Grenzen sind ja weit. Damit müssen sie rechnen. Die Vorstellung, daß man durch den Besitz von Atomwaffen den Einsatz von Atomwaffen im eigenen Land verhindern kann, ist naiv. Dann kann man höchstens noch zurückschlagen, wenn man dazu noch in der Lage ist und weiß, wer angegriffen hat. Ein Schutz vor Atomwaffen ist das aber gerade nicht.

Atomwaffen sind niemals Verteidigungswaffen. Sie sind immer aggressiv. Wenn man Atomwaffen besitzt, bedeutet das außerdem, daß die Gegend, in der diese Waffen stationiert sind, eine zusätzliche Anziehungskraft für Attacken von Außen darstellt. Jeder Angreifer wird als erstes versuchen, die Atomwaffenstandorte des Gegners auszuschalten. Der eigene Raketenstandort ist also eine doppelte und dreifache Gefahr auch für die eigene Sicherheit. Militärisch ist der Besitz und der Einsatz von Atomwaffen deshalb völliger Unsinn. Das ist